

Karl-J. KLUGE

Verhaltensauffälligwerden aufgrund gruppensdynamischer Prozesse? Erziehungs-therapeutische Ansätze zur Veränderung von Gruppenprozessen in Schulen

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Einleitung	2
I. Verhaltensauffälligwerden durch gruppensdynamische Prozesse	3
1. Diskussion und Definition von Begriffen	3
1.1 Zum Begriff "Gruppensdynamik"	3
1.2 Zum Begriff "Gruppe"	4
1.3 Zum Begriff "Verhaltensauffälligkeit"	7
1.4 Zum Begriff "pädagogische Ansätze"	8
2. Familien als primäre Sozialisationsinstanzen	8
2.1 Rollentheoretisches und psychoanalytisches Sozialisationsmodell	9
2.2 Verhaltensauffälligkeit - bedingt durch familiäre Sozialisationsprozesse	15
2.2.1 Unterschiedliche Sozialisation in Subkulturen einer Gesellschaft	15

	Seite	
2.2.2	Pädopathologische Faktoren im Bereich der Familie	16
3.	Schulen als sekundäre Sozialisations- instanzen	18
4.	Verhaltensauffälligwerden durch gruppen- dynamische Prozesse in Schulklassen	21
4.1	Verhaltensauffälligkeit unter gruppen- psychologischem Aspekt - Das psychoana- lytisch-pädagogische Konzept REDLs	21
4.2	Außenseiter - Verhaltensauffällige im schulischen Sozialisationsprozeß	28
4.3	Stigmatisierung als sozialer Defini- tionsprozeß	30
4.3.1	Typisierungs-, Stereotypisierungs- und Stigmatisierungsprozesse	30
4.3.2	Zuschreibung von Leistungs-, Belieb- theits- und Konformitätsstatus in Schulen	32
4.3.3	Stigmatisierungsprozesse in ihrer Wirkung auf ein Individuum	36
4.3.4	Delinquenzdisposition und Delinquenz- belastung	38
4.3.5	Stigmatisierung durch Institutionen sozialer Kontrolle	39
4.3.6	Der Prozeß der Stigmatisierung	40
4.4	Konflikte in schulischen Lerngruppen	40
5.	Zusammenfassung	43

	Seite	
II.	Pädodynamische Ansätze zur Veränderung von Gruppenprozessen für Lehrer und Schüler	45
1.	Die Bedeutung sozialen Lernens im Unterricht	45
2.	Dynamische Unterrichtsorganisationen	47
2.1	Differenzierung im Unterricht	47
2.2	Komplementäre Organisationsformen	49
2.3	Wechselnde Leistungsanforderungen	49
2.4	KLUGES Kompaktprogramm	50
3.	Der Aspekt des Emotionalen im Unterricht	53
4.	Förderung von Interaktionen	62
5.	Förderung von Kommunikation	65
6.	Konfliktbewältigung	75
7.	Gruppenunterricht	81
7.1	Die pädagogische Bedeutung des Gruppenunterrichts	81
7.2	Bedingungen und Voraussetzungen für Gruppenunterricht	83
7.3	Gruppenbildung	84
7.4	Arbeitsverfahren in der Gruppenarbeit	87
7.5	Lehrerfunktionen im Gruppenunterricht	89
8.	Spiele im Unterricht	92
8.1	Pädagogisch relevante Dimensionen von Spielen	93

	Seite	
8.2	Interaktionsspiele	95
8.3	Rollenspiele	105
9.	Beobachtung und Analyse von Gruppen- prozessen	108
III.	Zusammenfassung	115
IV.	Literatur	117

Karl-J. KLUGE / Dorothee STEINBERG

Gruppendynamik im Unterricht als erzieherischer  
therapeutischer Modifikationsfaktor der Ver-  
haltensauffälligenpädagogik.

Eine Auswertung von Erfahrungen, Empfehlungen  
und Lernergebnissen.

	Einleitung	126
I.	Gruppendynamik im Unterricht	128
1.	Definitionsabklärung: Gruppen- dynamik	128
2.	Definitionsabklärung: Gruppe	129
3.	Die Schulklasse als Gruppe	130
3.1.	Interaktion in der Schulklasse	130
3.2.	Die Schulklasse als leistungs- und konkurrenzorientierte Gruppe	132
3.3.	Die informellen Beziehungen in Schulklassen	133

	Seite	
4.	Zum Begriff "Verhaltensauffälligkeit"	136
4.1.	Verhaltensauffälligwerden im Bereich der Schule	137
4.1.1.	Verhaltensauffälligwerden durch Interaktion mit Lehrpersonen	138
4.1.1.1.	Erwartungseinstellungen von Lehrpersonen als Beeinträchtigung von Schülern	140
4.1.1.2.	Abweichung als Produkt von Etikettierungsprozessen	143
4.1.2.	Verhaltensauffälligwerden unter gruppendynamischen Prozessen	148
4.1.2.1.	Auswirkungen von Stigmatisierungsprozessen auf das Individuum	149
4.1.2.2.	Ursachen und Bedingungen negativer Statuszuschreibung	151
4.1.2.3.	Zur Genese von Außenseitern	153
4.2.	Zusammenfassung	154
II.	Gruppendynamik als Modifikationsfaktor in der Verhaltensauffälligenpädagogik	157
1.	Zielvorstellungen gruppendynamischer Prinzipien und Methoden im Unterricht	157
2.	Gruppendynamische Prinzipien und Methoden zur Änderung von Verhalten	162
2.1.	Das Prinzip des "Hier und Jetzt"	162
2.1.1.	Modell eines therapeutischen Unterrichts	165

	Seite	
2.1.1.1.	Zur Istlage der am Versuch beteiligten Klassen	167
2.1.1.2.	Ausschnitte aus der 4. Unterrichtssequenz	169
2.1.1.3.	Auswirkungen des therapeutisch orientierten Unterrichts auf die Schüler	174
2.1.1.4.	Auswirkungen des Unterrichts auf die Lehrerinnen	175
2.1.2.	Rollenspielprojekt "Veränderung eines Zustandes"	177
2.1.2.1.	Zustandsbeschreibung zu Beginn des Projektes	177
2.1.2.2.	Zielsetzung des Rollenspielprojektes	178
2.1.2.3.	Rollenspiel als pädagogische Methode	178
2.1.2.4.	Der Ablauf des Rollenspielprojektes "Veränderung eines Zustandes"	181
2.1.2.5.	Veränderungsmerkmale durch ein Rollenspielprojekt	182
2.2.	Feed-back als tragendes Steuerungsprinzip im Unterricht für Verhaltensauffällige	184
2.2.1.	Projekt: Schüler geben Auskunft über ihre "Taktiken" im Unterricht	187
2.2.2.	Die Sichtweise von Schülern kennenlernen - eine Feed-back-Form	190
2.2.3.	Spielerische Rückmeldungen in Unterrichtsprozessen	191

	Seite	
2.2.4.	Spiele zum Einüben von Feed-back Verhalten	193
2.2.5.	Feed-back - Regeln	197
2.3.	Das Prinzip des "Unfreezing" im Unter- richt	200
2.3.1.	Einleitung von Verhaltensänderungen durch pädagogische Spielgruppen	201
2.3.2.	Lehrerverhalten in der Spielgruppe	205
2.3.3.	Spielvorschläge	206
2.3.4.	Rollenspiel mit Sprechen	210
2.4.	Förderung von Selbstbestimmung im Unterricht	213
2.4.1.	Ziele und Aufgaben selbstbestimmten und mitbestimmenden Lernens	215
2.4.2.	ROGERS Konzept von schülerzentriertem selbstinitiierten Lernen	217
2.4.2.1.	Unterrichtserfahrungen über selbst- initiiertes Lernen	218
2.4.2.2.	Auswirkungen von selbstinitiierten Lern- prozessen auf Schüler und Lehrerin	221
2.4.3.	Führungsprogramm für Unterrichtslernen nach KLUGE	222
2.4.4.	Die Freinet-Pädagogik	226
2.4.4.1.	Unterrichtstechniken und Ausdrucksformen der Freinet-Pädagogik	227
2.4.4.2.	Arbeitsorganisation und Selbstverwaltung in Freinet-Klassen	228
2.4.4.3.	Freinet-Techniken und Organisations- formen in der Verhaltensauffälligen- pädagogik?	236
3.	Grundlagen für "schülerzentrierten Unterricht"	238
3.1.	Thesen zum "schülerzentrierten Unterricht"	238

	Seite
3.2.	Strategien zur Führung "schüler- zentrierten Unterrichts" 241
3.2.1.	Auf Konflikte im Sinne von Stö- rungen eingehen 243
3.2.2.	Gefühle von "Vorwärtskommen" vermitteln 251
3.2.3.	Interesse, Freude und Be- geisterung am Stoff vermitteln 253
3.2.4.	Wechsel von Arbeitsformen 254
4.	Kleingruppen innerhalb einer Schulklasse 256
4.1.	Bedeutung von Kleingruppenarbeit im Unterricht 256
4.2.	Verhaltens- und Einstellungsvoraus- setzungen für Gruppenarbeit bei Lehrpersonen 259
4.3.	Voraussetzungen für Kleingruppenarbeit bei Schülern 260
4.4.	Gruppenbildung in Schulklassen 261
4.5.	Strukturen in schulischen Klein- gruppen 262
4.6.	Diagnose mit Gruppen 265
4.6.1.	"Das Soziogramm oder mich kann keiner leiden" 266
4.6.2.	Beobachten von Gruppen 269
4.6.3.	Schülereinschätzungen von Gruppen- prozessen und Gruppenarbeit 272
4.6.4.	Feed-back-Spiele zur Gruppenanalyse 274
5.	Wege zum "hilfreichen" Unterrichts- gespräch 279

	Seite	
6.	Grund- und Leitsätze für Gesprächs- leitung von Gruppen	282
7.	Verschiedene Möglichkeiten zur Ver- haltensänderung von Lehrpersonen	285
7.1.	Notwendigkeit von Gruppen- bzw. Ver- haltenstraining für Lehrpersonen	285
7.2.	Lehrerverhaltenstraining	288
7.3.	Balint-Gruppen für Lehrer	291
8.	Chancen und Grenzen gruppen- dynamischer Intervention in Schul- klassen	292
III.	Zusammenfassung	294
IV.	Literatur	296
V.	Dokumentation	307

Klaus FITTING / Karl-J. KLUGE

Kommunikationsverbesserung im Unterricht.  
Eine Einführung mit praktischen Übungen für  
Sonder-/Berufsschulpädagogen

I.	Einleitung	322
1.1	Ziel und Ablauf unserer Studie	323
1.2.	Definitionen	324
1.3.	Abgrenzung des Personenkreises und Problemstellung	326

	Seite	
II.	Konflikte in Kommunikations- prozessen zwischen Berufsschul- lehrern und Problemschülern	329
2.1.	Konflikte im Berufsschulunterricht aus Sicht von Lehrern und Schülern	330
2.2.	Konfliktbereiche im Berufsschul- unterricht	332
2.2.1.	Ausgewählte Beispiele aus der Unterrichtspraxis	335
2.3.	Zusammenfassung	337
III.	Kommunikationsverbesserung zwischen Berufsschullehrern und Problem- schülern	339
3.1.	Kommunikationsverbessernde Interaktionsprinzipien	339
3.1.1.	"Hier-und-Jetzt"-Prinzip	340
3.1.2.	"Feedback"-Prinzip	343
3.1.3.	Prinzip "Echtheit"	352
3.1.4.	Prinzip: "Einführendes Verstehen" (Empathie)	355
3.1.5.	Prinzip des "Akzeptierens" und "Respektierens" (Ambiguitätstoleranz)	359
3.1.6.	Zusammenfassung	366
3.2.	Zur Anwendung kommunikations- verbessernder Prinzipien im Berufsschulunterricht	366
3.2.1.	Verhaltensbeobachtung im Unterricht	367

	Seite	
3.2.2.	Kommunikationsverbesserndes Führungsverhalten von Berufs- schullehrern	376
3.2.3.	Zusammenfassung	381
3.3.	Kommunikations- und Verhaltens- training im Berufsschulunterricht	382
3.3.1.	Übungen zum Kommunikations- und Verhaltenstraining, modifiziert für die Anwendung im Berufsschul- unterricht	385
3.3.2.	Zusammenfassung	410
3.4.	Unterrichtsmodell zur Kommunika- tionsverbesserung	410
3.4.1.	Zielsetzung	411
3.4.2.	Unterrichtliche Arbeitsformen	411
3.4.3.	Unterrichtsverlauf	412
IV.	Gesamtzusammenfassung	439
V.	Literatur	441